

Verschärfung der Wohnungsnot.

Die Wiener Wohnungsnot hat unerträgliche Formen angenommen: bekanntlich wurde vor einiger Zeit die Anmeldepflicht der Doppelwohnungen und der wenig oder gar nicht benützten Wohnräume ausgesprochen. Von einigen Seiten wurde auch angeregt, zur Steuerung der Wohnungskatastrophe teilweise Schulen und Klöster heranzuziehen, die im Verhältnis zu ihrem Umfange gering belegt sind.

Einer unserer Mitarbeiter sprach gestern mit Direktor Dr. Sagemester des städtischen Wohnungsamtes über den derzeitigen Stand des Wiener Wohnungsmarktes.

„Die hiesige Wohnungsnot hat“, so führte der erfahrene Sachmann aus, „in der letzten Zeit eine weitere Verschärfung erfahren. Die vielfach verbreiteten Ansichten von einem stattfindenden oder bevorstehenden gewaltigen Personenabzug aus Wien — manche beflüchten gar eine Verordnung unserer Stadt — entsprechen jeder tatsächlichen Grundlage. Im Gegenteil: Groß ist der Zuzug von Personen, die infolge der tschechischen und jugoslawischen Besetzungen ihren bisherigen Wohnort verlassen, zeitweise nach Wien gezogen sind. Ins Gewicht fällt weiter auch die Zahl der nunmehr aus England heimgekehrten, die aus den Ländern der ehemaligen Donaumonarchie stammen. Sie alle belasten den hiesigen Wohnungsmarkt in sehr empfindlicher Weise. Auf Grund der Anmeldepflicht unbenützter Wohnungen usw. sind etwa 500 Wohnräume verfügbare geworden, und das Wohnungsamt wird auf Grund der Anmeldungen und eigener Wahrnehmungen auch in der nächsten Zeit der Erfassung weiterer verfügbarer Wohnlokale sein besonderes Augenmerk zuwenden.“

Was die Heranziehung der Kasernen und Klöster betrifft, ist hierzu folgendes zu bemerken: Augenblicklich ist in Wien noch keine einzige Kaserne für zivile Wohnzwecke verfügbar. Wäre aber dies auch der Fall, dann müßten die Räumlichkeiten erst besonders adaptiert werden, denn keiner Familie ist mit Zimmern ohne Benützungsmöglichkeit einer Küche gedient. Das gleiche gilt auch für die Klöster, die nach meinem Wissen in Wien nicht über Räume in einer die Notwendigkeit übersteigenden Zahl verfügen. Nach meinen Erfahrungen wünscht die Bevölkerung auch gar keine improvisierten Notwohnungen; sie will Dauerwohnungen, wo sie Aussicht hat, längere Zeit verbleiben zu können. Die Studenten bekommen jetzt ohnehin ihr Quartier latin in Grinzing, so daß vorderhand vom Belag der Kasernen und Klöster, die für sie hauptsächlich in Betracht gekommen wären, abgesehen werden kann.“

Hierzu wäre zu bemerken, daß es in Wien nach dem Lehmann 33 Männerklöster und 44 Frauenklöster gibt, von denen allerdings zahlreiche auch karitativen Zwecken gewidmet sind. Ob sich aber nicht doch in den vielfach zentral gelegenen einzelnen Objekten noch genügend Platz finde für Einquartierung von männlichen, beziehungsweise weiblichen Studierenden, ist eine bringende Frage, die sich die maßgebenden Behörden vorlegen sollten, die sich über die gegenwärtige schwierige Situation des Wiener Wohnungsmarktes hoffentlich nicht im unklaren sind.